

Selbstbeschreibung

MEDIAN Klinik Odenwald

Rehabilitationsklinik Hardberg

Abteilung für Psychosomatik

Teil-Bereich **Jugendpsychosomatik**

Unser Angebot

Die Jugendpsychosomatik ist Teil der Abteilung Psychosomatische Rehabilitation der Rehabilitationsklinik Hardberg MEDIAN Klinik Odenwald. Im Sinne eines biopsychosozialen Behandlungskonzepts richten wir unseren Blick auf das Ganze: Körper, Geist, Psyche und soziale Aspekte. Wir arbeiten wertschätzend und lösungsorientiert. Dabei aktivieren wir vorhandene Kraftquellen.

Wir verfolgen einen gruppentherapeutischen Ansatz und arbeiten dabei transgenerational. Zusätzlich zu den transgenerationalen Bezugsgruppen werden jugendtypische Themen, etwa Ablösung, Beziehung oder Freizeitverhalten in wöchentlich vier eigenen altershomogenen Jugendgruppen thematisiert. Darüber hinaus hat jeder Jugendliche eine/n Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn als Bezugstherapeuten, mit dem in Einzelsitzungen individuelle Probleme vertieft bearbeitet und für die Bearbeitung in der Bezugsgruppe vorbereitet werden können.

Zielgruppe

Unser Angebot wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 21 Jahren. Das unterscheidet unser Angebot von dem vieler Kinder-Reha-Kliniken und stationärer Kinder- und Jugendpsychiatrien, wo Jugendliche nur bis zum Alter von 18 Jahren in einem meist wesentlich durch jüngere Kinder mitgeprägten Rahmen behandelt werden. So schließen wir die typische institutionelle Versorgungslücke am Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter.

Darüber hinaus komplettieren wir das therapeutische Angebot für Jugendliche und Heranwachsende sinnvoll: In Kinder- und Jugendpsychiatrien liegt der Fokus zunehmend auf kurzen Kriseninterventionen statt auf längeren psychotherapeutischen Aufenthalten. Die stationäre Jugend-Psychosomatik und –Psychotherapie in der MEDIAN Klinik Odenwald schließt die Lücke zwischen ambulanten Angeboten und stationären Aufenthalten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Hintergrund

Die Zeit des Erwachsenwerdens ist herausfordernd für Heranwachsende und ihr Umfeld. Durch rasche Entwicklungen und Veränderungen ergeben sich „Sollbruchstellen“. Im Spannungsfeld zwischen eigenen Entwicklungstendenzen und Bedürfnissen, den Anforderungen der Peer-Group und familiären Loyalitäten können psychische oder körperliche Symptome entstehen, wenn kein guter Ausgleich gelingt.

Wir unterstützen Heranwachsende, innerhalb ihrer Familie und ihrer Peer-Group ihren eigenen Weg zu finden, der Wachstum und Entwicklung ermöglicht. Ein mehrwöchiger Reha-Aufenthalt in der stationären Jugendpsychosomatik kann helfen, wenn ambulante Therapiemaßnahmen nicht ausreichen.

Therapiekonzept

Grundlage unserer Arbeit ist das systemisch-hypnotherapeutische Konzept nach Gunther Schmidt. Es bezieht sich auf systemische Therapiekonzepte einerseits und die moderne Hypnotherapie nach Milton Erickson andererseits.

Symptome sind aus unserer Sicht nur in ihrem speziellen Kontext verstehbar, da zwischen allen Lebewesen in einem System Wechselwirkungen bestehen. Aus diesem Grund beziehen wir das relevante Bezugssystem unserer Klientinnen während der Therapie in Form von Familienkontakten, Elterntelefonat und Familiengespräch, mit ein.

Wir verstehen auch den einzelnen Mensch als System, in dem es verschiedene Seiten, Anteile oder Mitglieder gibt, die möglicherweise unterschiedliche Bedürfnisse und Ziele haben. Symptome sind nach diesem Verständnis häufig ‚Lösungsversuche mit hohem Preis‘. Symptome sind so gesehen Versuche, bestimmte aner kennenswerte Ziele zu erreichen, mit hohen und leidvollen Folgekosten. Da aus systemischer Sicht alle Bedürfnisse aner kennenswert sind, versuchen wir nicht, bestimmte Symptome ‚wegzumachen‘, sondern den Umgang mit ihnen zu optimieren und dadurch Wahlmöglichkeiten zu erhöhen.

Da Menschen nach Eigenständigkeit und Selbstbestimmung (Autonomie) streben und gleichzeitig auch soziale Wesen sind, geht es uns in der Therapie um eine gelungene ‚Bezogene Individuation‘ (nach H. Stierlin). Das heißt, einerseits immer mehr Klarheit über eigene Bedürfnisse und eigene Sichtweisen zu bekommen, andererseits sich in stimmiger, halt- und kraftgebender Verbindung zu anderen Menschen zu erleben.

Wir arbeiten seit über 20 Jahren mit einem Konzept transgenerationaler Gruppen: Jeweils zwei bis drei Heranwachsende sind mit etwa acht Erwachsenen in einer therapeutischen Bezugsgruppe.

Auch der gruppentherapeutische Ansatz ist systemisch begründet: Die eigene Bezugsgruppe kann sich als System beschreiben lassen, als Treibhaus für ein gemeinsames und eigenes Ressourcenwachstum, das generationsübergreifendes Lernen von Klient zu Klient ermöglicht. Um die Lernchancen zu erhöhen, versuchen wir die Bezugsgruppe mit möglichst vielen unterschiedlichen Perspektiven zusammenzusetzen. Insgesamt haben wir in der Abteilung Psychosomatische Rehabilitation fünf solcher transgenerationaler Bezugsgruppen.

In der dreimal wöchentlich angebotene Gesprächsgruppe werden auftragsorientiert individuelle Lösungen mit Hilfe der Erfahrungen und Fähigkeiten aller Klientinnen und Klienten der jeweiligen Gruppe entwickelt und gefunden. Darüber hinaus nehmen die Heranwachsenden in ihrer transgenerationalen Bezugsgruppen auch an den Therapieangeboten der nonverbalen Fachtherapien, wie Körper-, Kunst- und Musiktherapie, teil.

Zusätzlich zu den transgenerationalen Bezugsgruppen werden jugendtypische Themen, etwa Ablösung, Beziehungen oder Freizeitverhalten in wöchentlich vier eigenen altershomogenen Jugendgruppen thematisiert und praktisch ausprobiert. Außerdem hat jeder Jugendliche eine/n Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn als Bezugstherapeuten, mit dem in wöchentlichen Einzelkontakten individuelle Probleme vertieft bearbeitet und für die Bearbeitung in der Bezugsgruppe vorbereitet werden können. Dabei machen wir Therapie auf Augenhöhe: Jeder Patient ist Experte für sich. Die eigene Perspektive hat Gültigkeit. Symptomspezifische Indikationsgruppen wie etwa zur Traumabewältigung, bei Essstörungen oder Pathologischen PC- und Internetgebrauch können ebenfalls genutzt werden.

Das therapeutisches Team und Qualifikation

Das Team ist ein multiprofessionelles Team, das in der Reha-Psychosomatik, von der die Jugendpsychosomatik ein Teil ist, neben ÄrztInnen und PsychologInnen SpezialtherapeutInnen (ErgotherapeutInnen, KörpertherapeutInnen, MusiktherapeutInnen, BewegungstherapeutInnen etc.) und Pflegekräfte mit verschiedenen Zusatzqualifikationen (z.B. Ohr-Akupunktur, Trauerbegleitung etc.) umfasst. Die Teammitglieder verfügen über langjährige therapeutische Erfahrung. Die Jugendpsychosomatik ist durch Team- und Kommunikationsstrukturen innerhalb der Reha-Psychosomatik intensiv vernetzt. Für die Jugendlichen sind explizit zuständig eine Kinder- und Jugendpsychiaterin (Oberärztin der Jugendpsychosomatik), drei JugendtherapeutInnen sowie Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen in Ausbildung (die meisten in Teilzeittätigkeit). Die Oberärztin der Jugendpsychosomatik, zwei der Jugendtherapeuten sowie der leitende Psychologe der Reha-Psychosomatik arbeiten intensiv systemisch und haben systemische Weiterbildungen absolviert.

Wo erfüllen wir die Kriterien systemischer Prozessgestaltung?

Unsere Arbeit zeichnet sich durch eine ressourcen- und lösungsorientierte Grundhaltung aus, die auf der Annahme basiert, dass jedes System bereits über die Ressourcen verfügt, die es zur Lösung seiner Probleme braucht, sie nur im Moment nicht adäquat nutzen kann.

Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ein Vorgespräch Voraussetzung für die Aufnahme. Der halbtägige Vorgesprächstermin wird wöchentlich angeboten. Er ist in drei Phasen gegliedert. Zunächst erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam mit ihren Bezugspersonen in einem interaktiven Gruppenvortrag Informationen über unsere Arbeitsweise und die allgemein gültigen Regeln während eines potentiellen Aufenthalts. Anschließend haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich ohne Beisein von Personal und Bezugspersonen mit aktuellen jugendlichen Klienten auszutauschen. In der dritten Phase werden in Einzelgesprächen, die jeweils von einem unserer Kinder- und Jugendlichentherapeuten geführt werden, noch offene individuelle Fragen geklärt und die Auftragsklärung angesprochen.

Sowohl in den Gesprächsgruppen der transgenerationalen Bezugsgruppe als auch in der Gesprächsgruppe der Jugendgruppe werden regelmäßig die Erreichung gesteckter Ziele reflektiert und bestehende Hindernisse beleuchtet.

In den intergenerationalen Bezugsgruppen wird alle 14 Tage ein Reflecting Team angeboten, an dem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen verpflichtend teilnehmen. Das Reflecting Team besteht jeweils aus dem Bezugsgruppentherapeut, dem Jugendtherapeuten und den Fachtherapeuten der Bezugsgruppe, kurz Kleinteam. Die Therapeuten unterhalten sich in Anwesenheit der Klienten über dessen Entwicklungen und Fortschritte und sprechen auch etwaige Hindernisse und Schwierigkeiten an.

Das Gruppensetting ermöglicht als System Ressourcenwachstum und Lernerfahrungen.

Das Team der Jugendpsychosomatik (JuPsy-Team) ist eingebunden in das interdisziplinär zusammengesetzte Team der Psychosomatischen Rehabilitation (Großteam). Die jeweils wöchentlich regelmäßig stattfindenden Teamzeiten von Großteam, JuPsy-Team und Kleinteam ermöglichen kontinuierlich Feedback.

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird im Verlaufe des Aufenthalts ein etwa 90-minütiges, systemisch moderiertes Familien-, bzw. Bezugspersonengespräch angeboten. Das Gespräch wird vom jeweiligen Jugendtherapeuten und einem weiteren Therapeuten begleitet. Ziel des Gespräches ist, einen Austausch jenseits etablierter Kommunikations- und Denkmuster anzuregen und für die Zeit nach der Entlassung Veränderungen weiterwirken zu lassen.

In regelmäßigen Abständen finden im Großteam Supervision und Teamtage statt. Kollegiale Intervention findet ebenfalls im Großteam und im JuPsy-Team statt.

Die Organisation der Abteilung ist geprägt von einem hohen Maß an gemeinsamer Team-Verantwortung, transparenter und wertschätzender Kommunikation und flachen Hierarchien. Statt auf Kontrollsysteme und Checklisten wird durch ein hohes Maß an Selbstorganisation und Vertrauen ein weitgehend angstfreier Raum geschaffen, in dem kritische Momente in der Entwicklung einzelner Klienten reflektiert und unter Einbindung der komplementären Kompetenzen im Team als Wachstumschancen genutzt werden können.

Kooperation, Entlassung und Nachbetreuung

Die Jugendpsychosomatik der Rehabilitationsklinik Hardberg der MEDIAN Klinik Odenwald kooperiert mit einem weiten Netzwerk an zuweisenden Ärzten und Therapeuten sowie Beratungsstellen mit besonderem Schwerpunkt in der umgebenden Region (ca. 100-150 km Umkreis), aber auch über Gesamtdeutschland verteilt.

Einmal jährlich findet eine Fachtagung für Zuweiser und interessierte Fachleute statt, in der jeweils auch wichtige therapeutische Bausteine vorgestellt werden. Interessierte Jugendliche nehmen regelhaft an einem Vorgespräch in der MEDIAN Klinik Odenwald teil (s.o.), hierbei finden regelhaft Kontakte zu den Einweisern statt, ebenfalls bemühen wir uns um Kontakte zu weiterbehandelnden Therapeuten gegen Ende des Aufenthalts.

Die nachstationäre schulische bzw. berufliche Perspektive der Jugendlichen wird während des Aufenthalts thematisiert und systematisch in der einmal monatlich stattfindenden „Zukunftswerkstatt“ im Rahmen einer Jugendtherapiegruppe bearbeitet. Wo immer möglich, versuchen wir, direkte Wege für die Zeit nach der Entlassung zu bahnen, z.B. durch Vorgespräche mit weiter betreuenden Institutionen wie Schulen, BBWs, Arbeitsstellen, Jugendberufshilfe oder anderen Beratungsstellen etc. Hier sind wir auch in der näheren Region gut mit weiterbetreuenden Stellen vernetzt.